

Von Waghäusel nach Schwaigern 62 km



1. Etappe: Waghäusel – Bad Schönborn/Langenbrücken 15,5km

2. Etappe: Bad Schönborn/Langenbrücken – Odenheim 12,9km

3. Etappe: Odenheim – Ittlingen 19,5


4. Etappe: Ittlingen – Schwaigern 14,5km

1. Etappe: Waghäusel – Bad Schönborn/Langenbrücken 15,5km



Baggersee Waghäusel

Die heutige Gemeinde Waghäusel wurde am 1. Januar 1975 durch Vereinigung der Gemeinden Kirrlach, Waghäusel und Wiesental gebildet. Das Gebiet des heutigen Waghäusel kam durch Schenkungen der Salierkaiser Heinrich III. und Heinrich IV. zwischen 1056 und 1063 an das Hochstift Speyer, wo es bis zur Säkularisation der Fürstbistümer aufgrund des Reichsdeputationshauptschlusses 1806 blieb. Anschließend kam das Gebiet an das Großherzogtum Baden. Wir starten die Wanderung am Bahnhof von Waghäusel, laufen durch den Wald und wandern

entlang des Waldrandes an Wiesental vorbei. In der Nachbarschaft fließt der Wagbach und nach dem Biegen wir nach rechts in den Engewiesenrichtweg ein. Vor der Autobahn 5 biegen wir nach links ab und treffen auf den Riedweg , der von Frankfurt/Kelsterbach über Lorsch und Mannheim bis nach Bilfingen bei Karlsruhe führt. Gemeinsam überqueren wir die viel befahrene Autobahn, verlassen den Riedweg nach links und laufen durch die Lußhardt-Siedlung zum Philipsee und erreichen das Etappenende am Bahnhof von Bad Langenbrücken.



Katholische Kirche Bad Langenbrücken



Der Philipsee ist ein Naherholungsgebiet mit einem Strandbad. Bad Schönborn entstand am 1. Januar 1971 im Zuge der Gebietsreform in Baden-Württemberg aus den beiden ehemaligen Gemeinden Bad Langenbrücken und Bad Mingolsheim. Der Name Bad Schönborn geht auf Damian Hugo von Schönborn (Fürstbischof von Speyer 1719–1743) zurück, der das Schloss Kislau in Bad Mingolsheim umfassend neu gestaltete. Bad Schönborn zählt durch sein Schwefel- und Thermalwasser zu den bekannten Kurorten in Baden-Württemberg. Es verfügt über zahlreiche Kur- und Rehabilitationseinrichtungen. Einen wesentlichen Faktor zum Aufschwung des Kurortes brachte die Erschließung des St. Lambertus-Thermalbrunnens, die der ehemalige Bürgermeister Willhauck vorantrieb. Im Ortsteil Bad Mingolsheim von Bad Schönborn liegt das Schloss Kislau. Das imposante Jagdschloss von 1721 geht wohl auf eine mittelalterliche Herrschaftsanlage aus dem 11. Jahrhundert zurück. Seit dem 19. Jahrhundert wird dieses bis heute als Gefängnis genutzt.


ÖPNV: Es besteht am Bahnhof in Langenbrücken (Bad Schönborn-Süd) Anschluß nach Heidelberg und Karlsruhe.

2. Etappe: Bad Schönborn/Langenbrücken – Odenheim 12,9km



Gallus-Bildhäusel

Die Etappe beginnt am Bahnhof von Bad Langenbrücken und die Markierung führt uns durch den Ortskern und an Wohnhäusern vorbei, ansteigend über die Feldflur. Dann stoßen wir auf den Odenwald-Vogesen-Weg , der die Weitwanderer von Darmstadt über Heppenheim, Weinheim, Heidelberg bis in die Vogesen führt, weiter geht es zur am Waldrand liegenden Grillhütte und in den Bössinger Wald. Kurze Zeit später treffen wir dann auf den Weinpfad Kraichgau , der in Wiesloch beginnt und über Östringen nach Weingarten führt. Wir laufen weiter, kommen am Naturschutzgebiet Altenberg

vorbei und stoßen am Gallus-Bildhäusel auf den Europäischen Fernwanderweg 1 , der die Mainmetropole Frankfurt mit Heidelberg verbindet und in Richtung Süden im Betreuungsgebiet des Odenwaldklubs durch den Kraichgau bis nach Pforzheim führt. Gemeinsam wandern wir nun hinab zur sagenumwobenen Siegfriedsquelle. Odenheim rechtfertigt den Anspruch, über den „echten“ Siegfriedbrunnen zu verfügen, damit, dass es der einzige heute bekannte Ort ist, auf den die Bezeichnung „Otenhaim“ im Nibelungenlied genau passen könnte. Es kann weiterhin darauf verweisen, dass der Ort schon im Jahre 769 urkundlich erwähnt



Siegfriedbrunnen Odenheim


wurde und sich in seiner Nähe eine im Jahre 1122 begründete Benediktinerabtei befand. Da es denkbar ist, dass

Handschrift C von einem Mönch in einem Kloster geschrieben wurde, könnte dies in der Benediktinerabtei bei Odenheim geschehen sein und der Autor hätte die ihm bekannte Quelle als Vorbild benutzt. Allerdings sprechen gegen Odenheim zwei Aspekte: Die Gemeinde im Kraichgau liegt zum einen ca. 30 km vom Südrand des Odenwaldes entfernt und kann deshalb nicht als „ein Dorf vor dem Odenwald“ beschrieben werden. Zum anderen beträgt die Entfernung nach Worms rund 80 km und ist zu groß, um Siegfrieds Leiche, die bis zur Nacht am Rastplatz verblieb, unter den damaligen Verhältnissen nach Worms zu




Linsabauch Odenheim

transportieren, wo sie schon etwa fünf bis sechs Stunden später zur Morgenmiete eingetroffen war. Anschließend gehen wir mit unserer Markierung bergan und über einen Hohlweg hinab zum Etappenende nach Odenheim. Mit bis zu über 30 Metern Dicke erreicht der Löss (nährstoffreicher Boden) im Kraichgau seine größte Mächtigkeit in Deutschland. Deshalb ist der Kraichgau mit seinen vielen unter Naturschutz stehenden Hohlwegen einmalig. Sehenswert in Odenheim ist die auf einem Bergsporn hoch über dem Dorf liegende barocke, 1777 erbaute Kirche mit einigen Fachwerkbauten direkt am Hang des Kirchenhügels. In der Ortsmitte bittet ein dickbauchiger Kerl aus Bronze um Beachtung: Es ist der „Linsabauch“, der daran erinnern soll, dass Odenheim in früheren Zeiten vom Linsenanbau lebte. Hier treffen wir auch auf


den Kraichgau-Weg , der die Wanderer über 48km von Nußloch nach Haßmersheim an den Neckar führt.

ÖPNV: Am Bahnhof Odenheim haben wir Anschluß an die Linie S 31 des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV). Sie verkehrt mindestens stündlich, zu den Hauptverkehrszeiten sogar alle 20 Minuten auf der Strecke Odenheim-Karlsruhe.

3. Etappe: Odenheim – Ittlingen 19,5

Wir verlassen Odenheim, laufen bergan zu einem Wanderparkplatz und treffen im „ Großen Wald“ an der Wanderwegekreuzung auf den Main-Stromberg-Weg , der in Frankfurt beginnt und über Ober-Ramstadt im Nördlichen Odenwald in südlicher Richtung nach Neckarsteinach an den Neckar und weiter bis nach Sternenfels im Stromberg führt. Anschließend wandern wir durch den Wald, überqueren die Landstraße zwischen Waldangelloch und Elsenz und stoßen nach rund 4,5km in der Siedlung Hammerau



auf den Wanderweg „Kultur und Technik“ , der in Offenbach am Main beginnt und über Hirschhorn nach Eppingen führt. Beiden Markierungszeichen folgen wir zum Steinsberg, dem Kompass des Kraichgaus. Der Steinsberg ist ein uralter Vulkan auf deren Gipfel die gleichnamige Burg thront. Die Burg liegt auf 333m, sie hat 4m dicke Mauern und wird von einem 30m hohen Bergfried überragt. Die Hänge des Steinsberges, außer der Nordostseite, werden zum Weinanbau genutzt. Wir setzen die Tour fort, laufen am Rand von Weiler vorbei zum Waldrand, wo uns der Wanderweg „Kultur und Technik“ wieder verläßt.




Evangelische Kirche Ittlingen

Dann geht es durch den Wald und hinab in den Sulzgraben an Feldern und Wiesen vorbei zum Bahnhof von Ittlingen. Die selbstständige Gemeinde Ittlingen wurde in einer auf das Jahr 773 datierten Urkunde im Lorscher Codex erstmals als Uchlinheim erwähnt. Während der Zeit der Stammeshertzogtümer lag der Ort im Herzogtum Franken. 1414 erhielt Dietrich von Gemmingen die Hälfte von Ittlingen als Lehen, die andere Hälfte kaufte er. Die Herren von Gemmingen (Linien zu Gemmingen und zu Michelfeld) besaßen

Ittlingen also zur Hälfte als Allodbesitz, zur Hälfte als Lehen der Grafen von Öttingen. Nach dem Aussterben der Gemmingen-Michelfeld traten ab 1616 die Grecken von Kochendorf als Mitortsherren auf, nach deren Aussterben 1749 die Gemmingen-Hornberg. 1806 kam Ittlingen zu Baden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich der einst landwirtschaftlich geprägte Ort zu einer Arbeiterwohngemeinde, wofür mehrere Neubaugebiete erschlossen wurden. Auch einzelne Gewerbebetriebe siedelten sich an. Sehenswert ist die evangelische Kirche, die 1732 errichtet und 1828 zu ihrer heutigen Gestalt erweitert wurde. Sie geht auf eine als Wehrkirche erbaute Chorturmkirche aus dem 13. Jahrhundert zurück. Ein Inschriftenstein über dem westlichen Seitenportal erinnert an den Neubau von 1732. Die Kirche wurde 1988 renoviert.

ÖPNV: Der Haltepunkt Ittlingen liegt an der Bahnstrecke Steinsfurt–Eppingen. Die Strecke wird stündlich von der Linie S5 der S-Bahn RheinNeckar bedient.

4.Etappe: Ittlingen – Schwaigern 14,5km

Wir beginnen die Etappe mit einem gemütlichen Schritt durch die Feldflur nach Berwangen, einem Ortsteil der Gemeinde Kirchhardt. Am Ortsrand stoßen wir auf den Hessen- Kraichgau-Weg , der die Wanderer von Bad König im Nördlichen Odenwald bis nach Eppingen führt. Zur Zeit der Römer in Südwestdeutschland zwischen 100 und 260 n. Chr. verlief eine wichtige Römerstraße durch den heutigen Ort Berwangen, wovon eine bei Grabungen gefundene Jupitergigantensäule zeugt. Der Ortsname ist alemannischen Ursprungs und bedeutet Schweinefeld oder Beerenfeld. Wie im benachbarten Kirchardt waren auch in Berwangen Bauern ansässig, die Felder bewirtschaftet und überwiegend Schweine gemästet haben. Nachdem wir durch den kleinen Ort gelaufen sind, wandern wir kurz am Berwanger Bach entlang, wo uns kurze Zeit später der Hessen-Kraichgau-Weg verlässt. Danach geht es in leichtem Auf und Ab durch den Mischwald und später an Feldern und Wiesen vorbei nach Schwaigern, wo am Bahnhof die Wanderung auf dem xxx-Weg endet.



Schloß Schwaigern

Bodenfunde aus der Jungsteinzeit und der römischen Zeit weisen auf eine frühe Besiedlung der Schwaigerner Gegend hin. Erstmals erwähnt wurde Schwaigern 766 in einer Urkunde des Lorscher Codex. Im frühen 12. Jahrhundert werden die edelfreien Herren von Schwaigern als Ortsherren erwähnt, die im 13. Jahrhundert aus den wohl daraus hervorgegangenen Herren von Neipperg abgelöst wurden, die über eine geschickte Bündnis- und Hochzeitspolitik mit der Kraichgauer Ritterschaft, mit Württemberg, der Kurpfalz und Baden sowie ab dem 18. Jahrhundert insbesondere mit dem Haus Habsburg zu großer Bedeutung aufstiegen und in Schwaigern stets einen ihrer Verwaltungsmittelpunkte hatten. Im 19. und 20. Jahrhundert zerstörten mehrere große Brände große Teile des mittelalterlichen Stadtkerns. Sehenswerte Bauwerke sind das Schloss Schwaigern und der Hexenturm. Das Schloss Schwaigern wurde ab 1702 anstelle der 1690 zerstörten früheren Burg für Generalfeldmarschall Eberhard Friedrich von Neipperg erbaut und im 19. Jahrhundert von Gottlob Georg Barth und Christian Friedrich von Leins um Flügelbauten und eine Schlosskapelle zu seiner heutigen Gestalt ergänzt. An das vierflügelige Schloss grenzen ein Wirtschaftshof und ein Schlosspark an. Der Hexenturm am südöstlichen Rand der mittelalterlichen Stadt ist ein Wehrturm von 1461, der später als Gefängnis diente. Seinen Namen erhielt der Turm durch die 1713 hier eingesperrte, als Hexe angeklagte und später auf dem Scheiterhaufen verbrannte Anna Maria Heinrich.



Hexenturm

ÖPNV: Schwaigern verfügt an der Kraichgaubahn (Karlsruhe–Heilbronn) über die drei Haltepunkte Schwaigern-West, Schwaigern-Bahnhof und Schwaigern-Ost. Von Schwaigern-West über Heilbronn nach Weinsberg und Öhringen verkehren die Bahnen im 20-Minuten-Takt, von denen einer als Eilzug mit weniger Unterwegshalten verkehrt. In Richtung Karlsruhe besteht ein 30-Minuten-Takt.

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V

Bild 1: <https://www.weingarten-baden.de/freizeit-tourismus/freizeit-bademoelichkeiten/baggersee>

Bild 2: <https://www.bad-schoenborn.de/de/Buerger/Hier-Leben/Kirchen/Kirche?view=publish&item=denomination&id=3>

Bild 3: <https://www.komoot.de/highlight/344862>

Bild 5: <https://www.kraichgau-stromberg.de/poi/linsabauch-standbild>

Bild 7: <https://www.ittlingen.de/leben/kirchen>

Bild 8: <https://de.worldorgs.com/katalog/schwaigern/sehenswuerdigkeit/schloss-schwaigern>

Bild 9: <https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Hexenturm-Schwaigern-800x1069.jpg>